

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Exemplar-Preis: 6 Pf. pro Stück. 12 Ausgaben. Fernruf: 6650-53.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Exemplar-Preis für beide Ausgaben: 12 Pf. monatlich, 2.25 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 12.25 Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Buchhandlungen, welche den Verlag Langgasse 21, in Wiesbaden, in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die bezüglichen Ausgaben und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die bezüglichen Ausgaben.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pf. in davon abweichender Sprache; 25 Pf. für alle anderen deutschen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pf. für deutsche Anzeigen; 2 Pf. für ausländische Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduzierung.

Anzeigen-Nummern: Für die Rhein-Rub. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Rub. bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rügen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wogen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 11. Mai 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 219. • 64. Jahrgang.

Zur Organisation der Volksernährung.

In den Mitteilungen des Sanjabinundes heißt es: Nach offiziellen Nachrichten beschäftigt man sich in dem Reichsamt des Innern mit der Aufstellung eines Planes für die Organisation der Volksernährung im dritten Kriegsjahre. Bisher hat der Herr Staatssekretär des Innern den Beirat der Reichsprüfungskommission für Lebensmittelpreise zu diesen Vorarbeiten nicht herangezogen, obwohl man meinen sollte, daß nach der gesetzlichen Vorschrift dies nacheinander würde. Danach soll nämlich dieser Sachverständigenrat den Herrn Reichskanzler in allen Fragen beraten, welche sich auf die Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs beziehen. Innerhalb, ein Anspruch auf Beratung besteht nicht, und wenn das Reichsamt des Innern dieses nicht zu bedürfen glaubt, so ist dies kein gutes Recht. Freilich insofern würde das Reichsamt des Innern sich in einer schweren Täuschung befinden, falls es glauben sollte, daß die bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung bei den Sachverständigen und bei dem Volke volle Zustimmung gefunden haben. Der deutsche Städtetag hat bereits in einer ausführlichen Eingabe mit einer gewissen Schärfe, die aber nicht als unbedeutend bezeichnet werden kann, auf die Lücken und Unzulänglichkeiten der bisherigen Ordnung hingewiesen. Der Sanjabinund und seine Kriegszentrale hat ebenso schon seit ein und einem halben Jahre in gleicher Richtung gearbeitet, gewarnt und gekämpft.

Nun ist es höchste, allerhöchste Zeit, endlich ganze Arbeit zu machen, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und die Entschlüsse, die als richtig gefaßt werden, auch mit Energie durchzuführen. Wir wissen alle, daß das Reichsamt des Innern nicht unabhängig in seinen Entscheidungen ist, daß es abhängig von dem preussischen Staatsministerium und dessen Instruktionen an die preussischen Vertreter im Bundesrat, da aber von den zwölf Staatsministern allein vier der Reichsleitung angehören und doch eigentlich nicht anzunehmen ist, daß der Kriegsminister, der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister der öffentlichen Arbeiten den Vorschlägen der Reichsleitung auf eine Strafe und den berechtigten Wünschen der Verbraucher entsprechende Organisation der Volksernährung Widerstand entgegenzusetzen werden, ganz abgesehen davon, ob dieser Widerspruch etwa von den übrigen Ministern zu erwarten sein würde, so ist nicht recht zu erhellen, weshalb nicht alles, was nach dieser Richtung hin geschehen könnte, auch wirklich geschieht.

Die Neuerungen des zweiten Kriegsjahrs in der Organisation der Getreide- und Mehlversorgung der Bevölkerung haben sich nicht bewährt; die zweite Ausdehnung der Selbstversorgerkreise hat die Kontrolle über die vorhandenen Vorräte ebenso wie die Gleichmäßigkeit in der Versorgung der Verbraucher erschwert; in der Organisation der Kartoffelversorgung ist ein Fehler dem anderen auf dem Fuße gefolgt und erst jetzt scheint der richtige Weg gefunden zu sein. Über die zu späte und unzulängliche Ordnung der Fleisch- und Butterversorgung herrscht in weiten Kreisen nur eine Stimme. Hier überall muß nun endlich eine umfassende und straffe Organisation geschaffen und durchgeführt werden. Das Hin- und Herbewandern in den Entschlüssen, das Zurückweichen vor dem Ansturm der Interessenten, wie es leider wieder und wieder sich begab, hat, beides hat zur Lösung des Ansehens und der Autorität der maßgebenden Instanzen nicht eben beigetragen.

Daß wir alle uns einschränken und beschränken müssen, das wissen auch die weiten Verbraucherkreise und sie sind dazu willig und bereit. Aber ein Gefühl der Erbitterung tritt sofort auf, sobald das Empfinden Raum gewinnt, daß nicht alle mit gleichem Maße gemessen werden, daß nicht überall mit derselben Energie das gestellte Ziel des Durchhaltens bis zum siegreichen Ende durch das Verlangen der gleichen Opferwilligkeit erstrebt wird.

Wie kann es geschehen, daß noch jetzt nach fast zwei Jahren des Krieges militärische und Zivilbehörden alle möglichen örtlichen und Bezirksausfuhrverbote erlassen? Wo ist das Gesetz, das solch Verfahren gestattet und weshalb greift die Reichsleitung hier nicht mit starker Hand ein? Welche Kreise haben die unseres Erachtens berechtigten Empfindung, daß die Vorschriften der zahlreichen Verordnungen über die Kriegswirtschaft nicht überall im gleichen Maße durchgeführt werden; die städtische Bevölkerung hat jedenfalls nicht die Überzeugung, daß die Beschränkungen in der Ernährung auf Stadt und Land gleichmäßig verteilt sind und daß die Kontrollen in allen Teilen der Produktion überall gleichmäßig gehand-

habt werden; diese Überzeugung im Volke, daß jeder ohne Ansehen der Person, ohne Rücksicht auf Wohnort und Beruf, gleichmäßig von den Kriegsverordnungen erfaßt wird, ist aber ein ganz wesentliches Erfordernis, um den Geist von 1914 auch über 1916 hinaus im Volke zu erhalten. Deshalb macht denn die Reichsleitung von den ihr zustehenden Mitteln nicht Gebrauch? Sie hat Anlaß dazu und Millionen erwarten es. Nach Artikel 4 und 17 der Reichsverfassung hat der Kaiser die Ausführung der Reichsgesetze zu überwachen. Dringend erforderlich ist, daß jetzt und während des Krieges diese Überwachung nicht nur gegenüber den Einzelbürgern selbst, sondern auch gegenüber den einzelstaatlichen Behörden geschieht. Der Kaiser hat das Recht, durch besondere Kommissare an Ort und Stelle die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit der Durchführung der Kriegsverordnungen zu kontrollieren. Weshalb geschieht es nicht? Wir wollen die Gewißheit haben, daß in Bayern und in Baden, in Bayern und der Rheinprovinz, in Berlin und in München die Vorschriften, die vom Reich erlassen sind, auch durchgeführt und daß sie gleichmäßig durchgeführt werden. Diese Gewißheit kann nur durch die Bestellung besonderer Reichskommissare für die einzelnen Teile des Reichsgebietes geschaffen werden. Dann müssen wir für das dritte Kriegsjahr ihre Bestellung verlangen, dann erst ist auch dem Staatssekretär des Innern die Möglichkeit gegeben, die Verantwortung für die richtige Ordnung der Volksernährung voll zu übernehmen.

Unser Vorschlag verlangt nichts, was in der Reichsverfassung neu und unerhört ist; seit langem ist diese Organisation vorgesehen bei der Bekämpfung der Menschenpesten und der Viehpesten; hier handelt es sich um Größeres und Wichtigeres, um die Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes, um den Sieg über Englands Aus Hungersplan. Die Einheitlichkeit des Wirtschaftsplans und seiner Durchführung verbürgt uns allein den Sieg, daher ist die Bestellung von Reichskommissaren zur Gewährleistung dieser Einheitlichkeit das dringende Gebot der Stunde.

E. L.

Die Lage im Westen.

Das Geheimnis des Transports der russischen Hilfstruppen nach Frankreich.

Dem holländischen Blatt „Nieuws van den Dag“ wird von seinem Vertreter in Niederländisch-Indien unter dem 21. März geschrieben: Man wird sich daran erinnern können, daß vor einigen Monaten in unserem Blatte ein Bericht veröffentlicht worden ist, wonach etwa zehn japanische Transportschiffe mit Truppen an Bord in den indischen Gewässern beobachtet worden seien. Diese Meldung, die zu allerlei Vermutungen Anlaß gab, machte damals die Runde. Man war der Ansicht, daß japanische Soldaten nach dem französischen Kriegsschauplatz gebracht werden sollten. Einige leichtgläubige Köpfe machten sich sogar Sorgen und meinten, es sei ein Angriff der Japaner auf die Südseeinseln geplant. Wir sind in der Lage, den Schleier, den dieser geheimnisvolle Truppentransport umhüllte, lüften zu können. Eine maßgebende Persönlichkeit, die kürzlich aus der französischen Geseßzone zurückgekehrt ist, und ebenso eine andere maßgebende Person, die Kenntnis von dieser Sache haben muß, haben uns recht wertvolle Aufklärungen über die Truppentransporte auf dem Indischen Ozean erteilt. Nach deren Aussagen wurden mit diesen japanischen Transportschiffen lediglich russische Truppen transportiert, die für den französischen Kriegsschauplatz bestimmt waren. Aber nicht allein mit diesen japanischen Schiffen hat man diese Transporte vorgenommen, sondern sie sind vor allem auch auf französischen und englischen Dampfern bewerkstelligt. Diese russischen Truppen waren in der Mandchurie ausgebildet worden und mußten den langen Weg nach dem französischen Kriegsschauplatz über den Indischen Ozean durch den Sueskanal nehmen. Damit ist also die geheimnisvolle Fahrt der japanischen Transportschiffe aufgeklärt.

Sieben französische Fabriken durch eine Explosion zerstört.

Haag, 10. Mai. (Jens. Bl.) Aus London wird gemeldet: Die in den für die französische Armee arbeitenden chemischen Fabriken Despret zu Lapallie erfolgten Explosionen haben nach mehreren Meldungen einen Komplex von sieben Fabriken verwüstet und größtenteils in die Luft gesprengt. Die Explosionen waren von ungeheurer Heftigkeit. Die Anzahl der verletzten Arbeiter beträgt 220, die der Toten 110.

Der Krieg über See.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

W. T. B. Le Pave, 10. Mai. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Meldung des belgischen Kolonialministers vom 9. Mai: General Tombourg berichtet: Eine Abteilung überschritt die deutsche Grenze im Norden von Ruanda. Teile der Rorut kamen am 30. April im Osten des Robasi-Sees an. Der

kleine Robasi-See liegt ungefähr 100 Meter von der belgischen Grenze gleichweit entfernt von dem Kivu- und Viktoriassee.

Erneute Angriffe der Italiener gegen San Martino abgewiesen. — An der Kärntner und Tiroler Front erhöhte Artillerietätigkeit.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich. Verlautet vom 10. Mai, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Dobersdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino ein, die alle abgewiesen wurden.

Auch an der Kärntner und Tiroler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Angriff der „Midilli“ „Breslau“ auf russische Schiffe und die Stadt Eupatoria.

W. T. B. Eupatoria, 10. Mai. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, erschien die „Midilli“ am 7. Mai, 4 Uhr morgens, außerhalb der Meebe. 5 Werft von der Küste eröffnete sie plötzlich ein Feuer auf einen Dampfer und Segelschiffe, die auf der Meebe ankerten und warf auch einige Granaten auf die Stadt. Nach 40 Minuten fuhr das Schiff wieder fort, indem es noch auf die Segelschiffe feuerte, die sich Eupatoria näherten. In der Stadt wurde 1 Person getötet, 2 verwundet. Auf den Schiffen wurden 3 Personen getötet und 9 verwundet.

Das traurige Schicksal aus Ostpreußen verschleppter Schweizer in russischer Gefangenschaft.

Berlin, 10. Mai. Das „B. L.“ meldet aus Stockholm: Hier sind drei Schweizer angekommen, die 20 Monate russischer Gefangenschaft hinter sich haben. Sie wurden feinerzeit von den Russen aus Ostpreußen nach Rußland verschleppt, wo man ihre Pässe zerriß. Sie mußten in Sibirien härteste Sklavenarbeit verrichten.

Die Anklage gegen Suchomlinow.

Lugano, 10. Mai. Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera“ berichtet, die Verhaftung des früheren russischen Kriegsministers General Suchomlinow sei auf Grund der Anklage erfolgt, er habe das russische Heer während der großen deutschen Offensive im Vorjahr gerade im kritischsten Augenblick mit Waffen und Geschossen im Stich gelassen. Der General wurde in seiner Wohnung nach genauester Hausdurchsuchung festgenommen und in einem Kraftwagen nach der Peter-Pauls-Festung gebracht. Die Gattin des Ministers hat, ihren Mann ins Gefängnis begleiten zu dürfen; dies wurde ihr aber nicht bewilligt, da strengste Disziplin angeordnet wurde.

Der Krieg der Türkei.

Die Übergabe von Kut-el-Amara.

Berichte des Generals Townshend.

W. T. B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Der Berichterstatter des Reuterschen Bureau bei den britischen Streitkräften in Mesopotamien telegraphiert folgende Einzelheiten über die Übergabe von Kut-el-Amara: Die letzten Berichte, die von General Townshend am Morgen des 29. April eintrafen, lauteten folgendermaßen:

Erster Bericht: Ich habe meine Kanonen zerstört. Der größte Teil der Munition ist unbrauchbar gemacht worden. Die Offiziere haben sich zu Haile begeben, um ihm zu sagen, daß ich bereit bin, mich zu ergeben, daß ich Lebensmittel haben müßte, und daß ich mich nicht länger würde halten können. Dies wurde Hail-Pasha mitgeteilt. Eine Offiziersdeputation fuhr mit einer Barasse aus, um Lebensmittel von dem Schiff zu holen, das am 24. April ausgesandt wurde, um der Besatzung von Kut-el-Amara Lebensmittel zu bringen.

Zweiter Bericht: Ich habe die weiße Flagge auf dem Fort und Stadt Kut-el-Amara gehißt. Die Wache wird von einem türkischen Regiment, das unterwegs ist, besetzt. Ich werde binnen kurzem den Apparat für drahtlose Tele-

graphie gestören. Die Truppen begeben sich nachmittags 2 Uhr nach dem Lager bei Chaman. General Galil hat die Parlamentäre empfangen. Er sagte, er wünsche, daß die Besatzung gut mit Lebensmitteln versorgt werde, und daß vor allem Tomaten, von dem er mit der größten Bewunderung spreche, es nach allen Entbehrungen so gut wie möglich haben solle. Er nahm den Vorschlag an, den britischen Gefangenen Lebensmittel zu schicken und drückte sein Leidwesen darüber aus, daß die Vorräte nicht größer seien. Gestern schickte er mir zwei Leichterfahrzeuge mit Lebensmitteln ab. Gemäß der Vereinbarung, die Kriegsgefangenen auszuwechseln, sind jetzt 777 unserer Kranken und Verwundeten im Schiff nach unserem Lager unterwegs, die anderen 700 werden binnen kurzem erwartet. Ein anderer Punkt, der von unseren Unterhändlern zur Sprache gebracht wurde, war, zu erfragen, die bürgerliche Bevölkerung von Kut-el-Amara, die durch die Vis major gezwungen war, dort zu bleiben, nicht zu strafen. Galil-Pascha sagt, daß er das nicht beabsichtige. Die Behandlung der Bevölkerung würde von ihrem Verhalten abhängen. Er könne sich zu nichts verpflichten, habe aber nicht die Absicht, jemand zu verfolgen oder hängen zu lassen. Kut-el-Amara hielt sich bis zur äußersten Grenze der Auszehrung. Vom 16. April an war die Garnison auf Nationen von 4 Unzen Mehl und Pferdefleisch angewiesen. Während des ersten Monats der Belagerung kämpfte die Garnison um ihr Leben und fürchtete nur, daß die Munition zu Ende gehen würde, ehe eine Entsatzkolonne käme. Die Belagerten erwarteten, daß die Verstärkungen, die in Basrah zusammengezogen wurden, in Stande sein würden, die Türken zu vertreiben. Die ganze Zeit über erhielten die Soldaten volle Rationen. Sobald die Entsatztruppen von Aligarbi anrückten, nahm der Druck ab, den der Feind auf Kut-el-Amara ausübte. Von da an brauchte man nicht mehr zu befürchten, daß die Munition ausgehen würde. Nach der Schlacht von Oran entfielen die Vorräte wegen der Lebensmittel. Die bürgerliche Bevölkerung blieb in Kut-el-Amara. Diejenigen, die die Stadt beim Beginn der Einschließung verlassen, waren von den Türken aufgeführt oder erschossen worden. Die Türken ließen uns wissen, daß sie jeden hinrichten würden, der trachte, aus der Stadt zu entkommen. So kamen zur Garnison noch 6000 Personen, die ernährt werden mußten. Am 24. Januar wurden aber große Getreidevorräte, meist in den Kellern der Häuser, entdeckt, requiriert und bezahlt. Hierauf vermochte die Garnison drei Monate lang zu leben. Die arabische Bevölkerung, die sich früher selbst versorgte, erhielt dieselben Rationen wie die britischen Soldaten und Sepoys. Die Geschichte der Belagerung zerfällt also in zwei Abschnitte. Im ersten verteidigt die Garnison sich mit großem Mut gegen die Angreifer und hält im zweiten entschlossen Hunger und Entbehrung aus, so daß das Verhalten der Garnison den reichsten britischen Überlieferungen würdig ist.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Venizelos zum Abgeordneten gewählt.

W. T. B. Bern, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Laut einer Athener Meldung des „Petit Journal“ wurde Venizelos in Sythien zum Abgeordneten gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Venizelos erklärte, den Sitz im Parlament nicht einzunehmen.

Der österreichisch-ungarische und bulgarische Konflikt haben Athen verlassen.

Berlin, 10. Mai. (Zens. Bl.) Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konflikt die griechische Hauptstadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen und sich nach Deula zurückgezogen haben.

Freilassung des verhafteten deutschen Konsuls von Saloniki.

W. T. B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Auf Befehl des Ministers des Äußern wurde der deutsche Konsul von Saloniki und das Personal, welche vor einigen Monaten nach London verbracht und in einem Fort interniert worden waren, an die Schweizer Grenze geführt.

Offiziös-rumänische Abfertigung Joneşcus und Filipescus.

W. T. B. Bukarest, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Bezugnehmend auf die neuen Versuche Joneşcus und Filipescus, die nationalistische Bewegung durch Aufregung wieder zu beleben, schreibt die „Independance Roumaine“: Nicht genug, daß die Parteiführer mit ihrer Politik ihre Parteien schwer geschädigt haben, wollen sie jetzt sogar das Land zugrunde richten. Sie führen an, daß sie aus Vaterlandsliebe kämpfen und daß sie Mut befähigen. Es ist indessen nicht erlaubt, daß jene, die das Vaterland ausschließlich für sich beanspruchen, Ungeduld für Mut und mangelndes Nachdenken für Vaterlandsliebe nehmen. Es ist ihnen nicht erlaubt, Intriguen und Mißtrauen zu säen und Lüge und Verleumdung anzuwenden, um ihren politischen Gegnern zu schaden. Auch Joneşcu und Filipescu beweisen, daß sich die Geschichte wiederholt. Sie lehnen, daß Jank und Streit die rumänischen Fürstentümer immer zerrissen und geschwächt haben.

Der Krieg gegen England.

Was man von der allgemeinen Wehrpflicht befürchtet.

W. T. B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist so ungeschickt gemacht worden, daß eine Umwälzung in dem Privatleben entstehen wird, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Viele Tausende kleine Geschäfte werden verschwinden oder von der größeren Konkurrenz aufgekauft werden. Anstatt der Ordnung und Gleichheit, mit der sich die Wehrpflicht auf dem Kontinent vollzieht, stehen wir einem Zustande von großer Verwirrung und vielem Unglück gegenüber.

„Deutschland muß vernichtet werden.“

In „L'Œuvre“ vom 2. Mai schreibt Hauptmann J.: „Die Engländer haben bei ihrer Ankunft in Frankreich Häuser usw. gleich auf drei Jahre gemietet. Entsprechend

sagte Kitchener schon am 9. August 1914: „Wenn der Krieg über sechs Wochen dauert, wird er drei Jahre dauern.“ Der Krieg muß so lange fortgesetzt werden, bis die deutschen Heere vernichtet sind oder wir in Berlin sitzen. Sonst werden wir in zehn Jahren einen neuen Krieg haben, und daran kann keiner ohne Schauern denken. Wenn wir unklug, feige, dumm genug sind, um zu verhandeln, wenn wir am Rhein sind, werden wir nicht die deutschen Eisenbahnen, Bergwerke, die deutsche Flotte, die großen deutschen Fabriken konfiszieren, nicht die Hohenzollern gefangen nehmen und nicht Deutschland in mehrere unschädliche Republiken oder Königreiche auflösen können. Das Deutsche Reich wird das Deutsche Reich bleiben. Dolenda est Carthago! Das Deutsche Reich muß niedergeworfen werden, damit Europa aufatmen kann. Wir müssen also nach Berlin marschieren.“ So hieß es schon im Anfang des Krieges, dessen Verlauf die Erreichung dieses Zieles nicht gerade näher gebracht hat.

37 000 Engländer in Kriegsgefangenschaft.

Amsterdam, 10. Mai. (Zens. Bl.) Nach offiziellen Mitteilungen befinden sich 28 800 englische Kriegsgefangene in Deutschland, 2 bei den Österreichern, 449 bei den Bulgaren und 9736 bei den Türken.

Eintreten des Papstes zugunsten der irischen Aufständischen?

Berlin, 10. Mai. (Zens. Bl.) meldet aus dem Haag: Nach Meldungen aus Rom hat der Papst eine große Reihe von Telegrammen erhalten, besonders aus Amerika, in denen gebeten wird, eine schonende Behandlung der irischen Aufständischen bei der britischen Regierung zu erwirken. — Die Verhandlungen gegen Sir Robert Casement werden voraussichtlich Montag beginnen.

Die Neutralen.

Der Vatikan und die deutsche Note.

Berlin, 10. Mai. (Zens. Bl.) In gutunterrichteten Kreisen erzählt man, daß die deutsche Antwort an Amerika auch im Vatikan einen sehr guten Eindruck hervorgerufen hat. Bei den unermüdbaren Wünschen, die Papst Benedikt für die Wiederherstellung des Friedens bezeugt, konnte man sich nicht darüber wundern, daß der Papst bereits befürchtete, den zum Bruch zwischen Amerika und Deutschland bestehenden Kreisen in Amerika und anderswo könnte es gelingen, auch Amerika in der Tat in den Krieg hineinzutreiben, womit es diesen Kreisen alsdann gelungen wäre, auch den Papst der wirksamen Unterstützung seiner Friedensstrebungen zu berauben, die er bei Amerika immer noch zu finden hofft. Der Vatikan erkenne die vornehmste, ruhige und doch zugleich kraftvolle Sprache der deutschen Note an und erkläre in ihr das ehrliche Bestreben Deutschlands, mit Amerika dauernd in friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben. Man sei ferner im Vatikan der Ansicht, daß die Note diesem Bestreben auch in den Erörterungen, die sie bezüglich der künftigen Haltung Amerikas ausdrückt, einen Ausdruck gegeben habe, der der berechtigten Wahrung der Würde und Lebensinteressen Deutschlands, wie nichtweniger den von der amerikanischen Regierung ausgesprochenen Menschlichkeitsidealen entspricht. In diesem Sinne solle man im Vatikan den Ruf Deutschlands auf, England zur Einhaltung der Bestimmungen des Völkerrechts zu veranlassen. In den von der Auffassung des Papstes unterrichteten neutralen Kreisen erzählt man dies als einen neuen Beweis von der ebenso streng objektiven als unermüdblichen der Wiederherstellung des Friedens zugewandten Denkwelt und Tätigkeit des Papstes Benedikt XV.

Eine interparlamentarische sozialistische Konferenz im Haag.

W. T. B. Bern, 10. Mai. (Nichtamtlich.) „Temps“ zufolge teilt das Internationale Sozialistische Bureau im Haag mit, daß daselbst am 28. Juni eine parlamentarische Konferenz von Abgeordneten der sozialistischen und der Arbeiterparteien in den neutralen Staaten stattfinden wird.

Die Einführung der Sommerzeit in Luxemburg.

W. T. B. Luxemburg, 10. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kammer hat die Einführung der Sommerzeit beschlossen.

Deutscher Reichstag.

Die Vereinsgesetznovelle.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 10. Mai. (Eigene Meldung.) Der Reichstag beendete heute die Beratung über den Gesetzentwurf über die Kriegsschäden im Reichsgebiet. Die Vereinsgesetznovelle, die den Berufsvereinen eine im Kriege roblich verdiente Rechtsvermehrung gewährleisten soll, erfreut sich nicht in gleichem Maße der einheitlichen Beurteilung aller Parteien. Denen rechts geht sie zu weit, denen links kann sie nicht weit genug geben. Ministerialdirektor Dr. Bernald, ein konnenber Staatsmann mit juristischen Fähigkeiten, erläuterte die Vorlage. Der Ausschuss, an den der jetzige Gesetzentwurf verwiesen werden soll, wird zu unteruchen haben, ob tatsächlich hierfür die richtige Auslegung im liberalen Sinne leichter fallen wird. Über den Kernpunkt kann es Zweifel nicht mehr geben. 18jährige werden den Berufsvereinen angehören können, aber auch 16- und 17jährige wollen heute an den Vorteilen der Berufsvereine Anteil haben und mit dem Bedauern, daß jene Zeitenveränderung dies bedingt, schied sich die Minderheit in die Begründung. „Allgemein“ politischen Fragen aber werden die Berufsvereine sich fern zu halten haben, sonst nimmt man ihnen ihr Privilegium der Jugendlichen-Mitgliedschaft. Namens des Zentrums nannte Abgeordneter Becker-Arnberg das Gesetz die Beseitigung einer Verärgerung; daß die Landarbeiter streiken, aber kein Wort über Streik sagen können, nannte er ein Übel. In einem Atemzug verlangt er die Aufhebung einer ganzen Reihe von Ausnahmegesetzen, das des Sprachenparagrafen und des Jesuitengesetzes. Die Rede des Hauptgeverfchaffers Lege (Soz.) wurde mit besonderem Interesse gehört, da sie von fluger Bekanntschaft auf das Reichsgebiet zeugte. Dr. Müller-Meinigen (Volksp.) wurde auch heute noch der Haltung des Reichstagsbeschlusses von 1915 den Vorzug geben vor dem so veränderten Text, den die Regierung ausgearbeitet hat. Die neuen juristischen Begriffe werden

die Unterscheidung zwischen reiner und Wirtschaftlicher oder Sozialpolitik nicht leichter machen. Hier sollte die Rechte mit Hintergedanken Verfall, weshalb Dr. Müller-Meinigen mit sanfter Ironie darauf hinwies, das Wertvollste am Gesetz wären zweifellos keine Begründungen, die es zu einem starken politischen Fortschritt machten. Die Ausführungen des Redners über die Vereinsrechte der Staatsarbeiter wurden auf der Linken mit besonderem Beifall gehört. Das Haus wird die Debatte fortsetzen.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt.“)

§ Berlin, 10. Mai.

Am Bundesratssitz: Dr. Hefferich, Dr. Bernald, Dr. b. Jonquieres und andere.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3,15 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst mehrere Beziehe der Reichsschuldenkommission. Die Rechnungsachen werden nach dem Bericht der Abg. Zimmermann (natl.) und Kasse (Soz.) ohne Aussprache erledigt.

Sobald wird die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Feststellung von Kriegsschäden fortgesetzt.

Abg. Haase (Soz. A.-G.): Durch die Kommissionsberatung darf eine Verzögerung in der Feststellung der Schäden nicht eintreten. Eine geordnete Wirtschaft ist schleunigst wiederherzustellen. Auch die Arbeiter müssen in den Ausschüssen vertreten sein. Schleunige Hilfe ist notwendig, sollen nicht viele Krieger bei der Heimkehr einen Berg von Schulden vorfinden, die ihre Existenz dauernd gefährden.

Abg. Dr. Haase (Eis.-Loth.): Wir begrüßen das Gesetz, das zwar noch nicht die Entschädigung selbst enthält, wohl aber die sichere Gewähr einer Schadloshaltung bietet, sowie die Sicherung, daß die Entschädigung von keinerlei Bedingungen abhängig gemacht wird.

Abg. Waldstein (Vpt.): Wir an der Wasserfront denken mit Wohlkommenheit daran, was aus der deutschen Nordseeküste geworden wäre,

wenn Belgien noch eine englische Festung gewesen wäre.

Wir sind von Dank erfüllt für den Grafen Caprivi, den Schützer der deutschen Küste. Die Bevölkerung von Belgien befindet sich in besonders bedrängter Lage. Sie ist ihres Eigentums entzogen und fühlt sich auf dem Festland wie auf den Strand geworfene Schiffe. Sie hat kein Recht auf ihr Grundstück, wohl aber hat sie ihre Hypothekenverbindungen zu erfüllen. Ihnen muß geholfen werden. Auch die gesetzmäßige Entschädigung der Reedereien ist eine dringende Notwendigkeit.

Damit schließt die Aussprache. — Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung der

Novelle zum Vereinsgesetz.

Ministerialdirektor Dr. Bernald: Die Vorlage ist die lokale Erfüllung der im Januar dem Reichstag abgegebenen Erklärung, daß die Gewerkschaften nicht als politische Vereine anzusehen sind. Das deutsche Recht kennt keine Einschränkung des Organisationsrechts, nur daß politische Vereine ihre Satzungen und etwaigen Vorstandsveränderungen eingereichen haben und keine Mitglieder unter 18 Jahren haben dürfen. Die gegenwärtige Vorlage will eine entstandene Rechtsunsicherheit beseitigen und nichts als eine authentische Auslegung des Gesetzes herbeiführen. Auch die Zugehörigkeit von 16- oder 17jährigen, sofern sich diese von der Pflege allgemeiner politischer Fragen fernhalten, erscheint uns unbedenklich, da Arbeiter in diesem Alter älteren Arbeitern in ihrer Tätigkeit gleich erachtet werden. Jedenfalls haben wir keine Bedenken, den tatsächlichen bestehenden Zustand zu sanktionieren.

Ein Weitergehen ist nicht möglich. Alle Versuche, den Gesetzentwurf zu erweitern, wäre ein gefährliches Unternehmen. Wir hoffen, daß auf diese Weise manche Quelle von Verärgerung verstopft werden wird. Auch bei den draußen im Felde stehenden Arbeitern wird der Beschluß Freude auslösen.

Abg. Becker-Landsberg (Zentr.): Wir beantragen Überweisung des Entwurfs an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Die Gewerkschaften begrüßen den Entwurf, weil sie die Hoffnung haben, daß manche berechnete Beschwerde verstummen wird. Mit dem Streikrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter hat der Gesetzentwurf nichts zu tun. Die Vorlage ist ungewiss ein Fortschritt. Eine Verletzung des Bürgerfriedens ist nicht zu befürchten. Alle Ausnahmegesetze sollten verschwinden, auch das Jesuitengesetz.

Abg. Legien (Soz.): Es ist gut, daß mit veralteten Bestimmungen endlich aufgeräumt werden soll. An der politischen Betätigung der Jugend haben wir kein Interesse. Wir wollen die Jugend aber doch von der Polizeifesseln befreien. Wir alle haben Ursache, den Gewerkschaften zu danken, daß sie die Arbeitermassen im sozialen Geist erzogen haben. Das selbe gilt für die politische Organisation der Arbeiter, namentlich für die sozialistische Partei. Durch diese Erziehung ist es gekommen, daß sich

die Arbeitermassen in der Stunde der Gefahr in den Dienst des Vaterlands gestellt

haben. Das ist keineswegs so selbstverständlich, wenn diese Massen immer wieder bedrückt werden. Eine unserer nächsten Aufgaben muß es sein, die Rechte der Landarbeiter zu erweitern. (Sehr richtig!) Wir wären bereit gewesen, diese Novelle auch ohne Kommissionsberatung schnell zu erledigen.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Vpt.): Auch wir wünschen eine baldige Verabschiedung dieses Gesetzes. Die jetzige Vorlage ist zweifellos besser als der Reichstagsbeschluss vom Jahre 1915. Das Wertvollste in dem Gesetz sind die Motive. Diese enthalten eine Reihe außerordentlich wichtiger Grundzüge für die Anwendung des Vereinsgesetzes. Unzweifelhaft bedeutet die Vorlage einen starken politischen Fortschritt und will unzweifelhaft das Beste. Das Organisationsrecht auch der Staatsarbeiter, der Militärarbeiter und der Feuerwehrente kann nicht bezweifelt werden. Diese Arbeiterkategorien haben namentlich während des Krieges vollkommen ihre Pflicht getan. Ihre Rechte dürfen nicht beschränkt werden. Der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft muß schleunigst das Koalitionsrecht gewährt werden. Dieses Gesetz soll ein Dank sein für die kämpfende Arbeiterschaft und ein Vertrauensvotum für die gewerkschaftliche Selbstverwaltung. Halten wir uns würdig der jetzigen großen Zeit.

Klage geführt wird über die bei der Vergabe der Kriegsarbeiten an die einzelnen Handwerksmeister gutgeheiraten Rhythmen soll dieser Punkt bei der nächsten Versammlung des Kassanischen Gewerbevereins zur Sprache gebracht werden. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Beher, Müller, Wagnermeister Krümer und Linder Krüger werden wiedergewählt. Die Prüfung der Kassengeschäfte übernimmt während der Einberufung des Kassanischen Reichslehre Jahig. Mit Bedauern nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Tode des durch seine belehrenden und interessanten Vorträge bekannten und beliebten Herrn Lenß-Wiesbaden, und es wird beschlossen, der Witwe die herzlichste Teilnahme seitens des Vereins auszusprechen.

Sport und Luftfahrt.

* Im Ländersportballspiel Österreich - Ungarn, der vor etwa 10 000 Zuschauern in Wien vor sich ging, siegte Österreich mit 31:15. 1500 Kämpfer befinden sich nach den Angaben des „Wochenrennfalters“ gegenwärtig im Deutschen Reich in Training. Auf Breiten entfallen 1365, auf Bayern 106, Sachsen 31, Bremen 25, Hamburg 18, Württemberg 15 und Ostpreußen 8 Pferde. Die meisten Kämpfer, nämlich 804, werden in der deutschen Trainingszentrale Hoppegarten und Umgebung gearbeitet. In Karlsruhe werden 161 Kämpfer, meist für den Hindernissport, vorbereitet, dann folgen München 91, Köln 60, Frankfurt a. M. 59, Breslau 34, Münster i. W. 34, Berlin i. W. 32, Bremen 25, Hannover 23 und Dresden mit 23 trainierten Kämpfern.

Neues aus aller Welt.

Durch flüssiges Eisen verbrannt. Oberhausen, 10. Mai. Auf der „Gute Hoffnungsbrücke“ erfolgte ein Durchbruch eines Hochofens. Fünf Arbeiter wurden durch flüssiges Eisen verbrannt; einer ist bereits gestorben.

Das raffierte Schwein. Berlin, 10. Mai. Im weimarischen Dorfe Uebicht wollte ein Landwirt, obwohl Privatfischschlachten jetzt streng verboten sind, doch für seinen Hausgebrauch sein herangekommenes Vorzieger Schwein schlachten. Damit nun der Braten nicht veraltete, ließ er das Schwein färgig ein und raffierte es nach alten Regeln der Kunst. Soweit ging auch alles gut, aber beim Braten drangen veräuerliche Dämpfe in die Nachbarschaft. Die Schlachtmare wurde nunmehr beschlagnahmt und als corpus delicti nach Weimar gebracht, damit dem Landwirt der Prozeß gemacht werde.

Der „Schwarze Schrecken von New York“. New York, 10. Mai. Carmine Ledford, der König der „Schwarzen Hand“, wurde auf dessen Kopf 1000 Dollar ausgesetzt, weil er bei einem Versuch, dem Kaufmann William 300 Dollar zu erpressen, von diesem erschossen worden. Ganz New York ist glücklich über das Verschwinden dieses Bandenführers, der allgemein der „Schwarze Schrecken von New York“ hieß.

Vermischtes.

Leutnant - Arbeiter Großtück. Dieser Tage erschien in Bonn als Zeuge bei einer Gerichtsverhandlung ein Arbeiter namens Großtück, der nicht nur mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, sondern auch mit hohen österreichischen, oldenburgischen und anderen Ordensauszeichnungen geschmückt war. Großtück hat es in diesem Sinne vom Rüstler zum Leutnant gebracht. Ein Kriminalbeamter befand, daß Großtück in Frankreich seinen schwerverletzten Oberst unter den schwersten Verhältnissen aus der Gefangenschaft befreit und in Sicherheit gebracht habe. Während eines harten Gefechts geriet der Regimentskommandeur verwundet in die Hände der Feinde. Großtück beobachtete nun, daß die Franzosen ihn vorläufig in einem Schuppen unterbrachten und stark bewachten. Er schlich sich dann, ohne Waffe, nur eine Hode in der Hand, in der Dunkelheit an diesen Schuppen heran, schlug zunächst den Posten vor den Kopf und machte dann, wie wir in der „Köln. Ztg.“ lesen, im Zeit sechs französische Offiziere, die zur Bewachung dort waren, nieder. Er lud seinen verwundenen Oberst auf den Rücken und brachte ihn glücklich bis zu den deutschen Truppen. Wegen dieser Heldentat wurde er vom seinem Befehlshaber sofort zum Offizier-Stellvertreter und vom Kaiser etwas später zum Leutnant befördert. Ein schwerer Kopfschuß, den Großtück bei dem Rettungsversuch erlitt, macht ihm augenblicklich noch viel zu schaffen, doch hofft er bald wieder selbständig zu werden.

Handelsteil.

Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen.

Die Errichtung der Darlehnskassen bei Ausbruch des Krieges hat nicht nur im feindlichen Ausland Anlaß zu kritischen Betrachtungen über die finanziellen Kräfte Deutschlands gegeben, es bestanden auch in der theoretischen Literatur recht bemerkenswerte Bedenken gegen diese amtlichen Beleihungsanstalten. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß die Darlehnskassen nicht nur eine starke und sichere Stütze für den Kapitalmarkt sind, sondern auch ein Mittel, durch das die Kriegsanleihepolitik sehr wesentlich erleichtert wird. Daß der gesunde Kern in diesem Beleihungssystem, das natürlich nur in außergewöhnlichen Zeiten seine Rechtfertigung finden kann, auch im Auslande schnell erkannt wurde, das beweist das Vorgehen der Schweiz, das dem deutschen Beispiel sehr bald folgte. Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen, über deren Tätigkeit im Jahre 1915 ein ausführlicher Bericht erstattet wird, blieb das ganze Berichtsjahr hindurch durchweg hinter der vorgesehenen Höchstgrenze von 3 Milliarden Mark zurück. Im Laufe des ganzen Jahres wurden Darlehen in Höhe von 8.94 Milliarden Mark begeben und 7.91 Milliarden Mark Darlehen zurückgezahlt. Berlin war an diesen Summen mit 5.04 bzw. 4.29 Milliarden Mark beteiligt, so daß auf die Provinz 3.90 bzw. 3.62

Milliarden kamen. Am Schlusse des Jahres betrug der gesamte Darlehensbestand 2.35 Milliarden Mark. Das ist der bisher höchste Bestand.

Von der Gesamtinanspruchnahme der Darlehenskassen im Jahre 1915 entfielen nach der Höhe der aufgenommenen Zinsen 14.2 Proz. auf die Bundesregierungen, 12.6 Proz. auf die Kommunalverbände, 19.8 Proz. auf die Sparkassen, 9.2 Proz. auf die Banken, Bankiers und Kreditgenossenschaften, 5.7 Proz. auf die Kriegsgesellschaften (Reichsgeldstellen, Zentral-Einkaufsgesellschaft u. a.), 12.8 Proz. auf das Handels-, Transport- und Versicherungsgewerbe, 5.7 Proz. auf die Industrie und 1.0 Proz. auf die Landwirtschaft. Der Rest von 19.0 Proz. verteilt sich auf sonstige Kreditnehmer, deren Gesamtzahl 70.7 Proz. aller Darlehensnehmer ausmacht. An Zinsen kamen im Jahre 1915 insgesamt 59.34 Millionen Mark auf, davon 22.77 in Berlin und 36.56 Millionen in der Provinz. Die Provinz ist also mit einer größeren Zinssumme belastet als Berlin, obwohl die Summe der Darlehen in Berlin größer ist als in der Provinz. Offenbar handelt es sich eben in Berlin sehr häufig nur um ganz kurzfristige, aber in der Summe sehr hohe Inanspruchnahmen der Darlehenskasseneinrichtung.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Darlehenskassen bei jeder weiteren Kriegsanleihe von den Zeichnern in geringerem Umfang in Anspruch genommen worden sind. Die für die erste Anleihe beanspruchten Kredite stellten sich auf insgesamt 922 Millionen Mark, bei der zweiten stellten sie sich nur auf 536 Mill. Mark. Von den auf die erste Anleihe gewährten Krediten liefen Ende 1915 noch 136.5 Mill. M., von den auf die zweite Anleihe gewährten Darlehen noch 258.5 Mill. M.

Von den Ende 1915 ausgegebenen Darlehenskassenscheinen, die sich mit der Höhe der gewährten Darlehen decken, waren 1.25 Milliarden in den Beständen der Reichsbank, 120 Millionen Mark waren als Deckung für den entsprechenden Betrag von Reichskassenscheinen hinterlegt und 972.16 Millionen Mark waren im freien Verkehr, das sind 41.4 Proz. der Gesamtsumme der ausgegebenen Scheine. Von den Darlehenskassenscheinen zu 1, 2 und 5 M. ist schon jetzt ein verhältnismäßig großer Teil nicht mehr umlaufsfähig, und zwar von den Darlehenskassenscheinen zu 1 M. 23.5 Mill. M., zu 2 M. 38.6 und zu 5 M. 12.7 Mill. M. Im Kleinverkehr erfahren diese Scheine eine unglaublich rasche Abnutzung: schmutzig und zerknittert wandert ein großer Prozentsatz der Scheine von Hand zu Hand, bis sie an irgend einer Stelle angehalten und gegen neue umgewechselt werden. Die Kosten für die Anfertigung der Darlehenskassenscheine sind nicht ganz unbedeutend. Sie betrugen bis Ende 1915 nicht weniger als 9.37 Millionen Mark. Im übrigen sind die Verwaltungskosten infolge der Angliederung der Kassen an die Reichsbank sehr gering. Sie betrugen 1915 insgesamt 10.38 Millionen Mark, worin aber die Kosten für die Anfertigung der Noten mitenthalten sind.

Berliner Börse.

§ Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Durch die über den Inhalt der amerikanischen Antwortnote bisher vorliegenden ausländischen Pressemeldungen ist die Börse in der Hoffnung auf einen freundlichen Ausgleich in den bekannten Streitfragen bestärkt. Dies sowie die günstigen Staatenstandsberichte bewirkten eine Vertiefung der festen Grundstimmung der letzten Tage. Bei lebhaftem Geschäft waren heute namentlich die führenden rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Montan- sowie Rüstungswerte, Dynamit und einige Nebensätze des Industriemarktes bevorzugt, die alle in ziemlich hohen Beträgen ansehnlich höher bezahlt wurden. Schiffahrtaktien blieben bei gut behaupteten Kursen vernachlässigt. Heimische Rentenwerte unter anhaltender Bevorzugung der 3- und 3½proz. Anleihen fest.

Wiener Börse.

W. T. B. Wien, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die feste Tendenz der letzten Tage übertrug sich im Hinblick auf die Annahme der deutschen Vorschläge seitens Amerikas auch auf den heutigen Börsenverkehr. Das Geschäft war jedoch nur in einer beschränkten Anzahl von Papieren lebhafter, sonst aber belanglos. Bevorzugt waren heimische und ungarische Montanwerte, einzelne Elektrizitäts- und Maschinenfabrikationen, sowie ungarische Bankpapiere. Der Anlagemarkt behauptete sich unverändert.

Banken und Geldmarkt.

* Prägung von Reichsmünzen. Im April sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: 306 000 M. Zweimarkstücke, 302 361 M. Einhalbmarsstücke, 953 802 M. (eiserne) Zehnpennigstücke, 77 428 M. (eiserne) Fünfpennigstücke, 13 754 M. Einpfennigstücke.

Verkehrswesen.

* Anhaltende Verkehrsteigerung bei den Orientbahnen. Die Betriebseinnahmen der Orientbahn-Gesellschaft in der Woche vom 8. bis 14. April d. J. belaufen sich auf 439 422 Franken (+ 167 427 Fr.). Die Einnahmen vom 1. Januar bis zum 14. April stellen sich somit auf 5 736 194 Fr. (+ 1 393 405 Fr.).

Versicherungswesen.

* Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Das Neugeschäft im abgelaufenen 61. Geschäftsjahr ist durch die Verringerung der versicherungs-

fähigen Personen, durch die auf den Krieg eingestellten Aufnahmegrundsätze und die weiteren Einberufungen von Außenbeamten und Agenten zum Heeresdienst erheblich beeinflusst worden. Trotzdem betragen die in 1915 gestellten Versicherungsanträge 63 Proz. des Jahres 1914 und 46 Proz. des letzten Friedensjahres 1913. Es wurden eingereicht 5455 neue Versicherungsanträge über 51 856 050 M. Versicherungssumme (im Vorjahr 9585 Anträge über 82 879 480 M.). Zur Annahme gelangten 4216 Anträge, für welche Versicherungsscheine über 41 176 970 M. auszustellen waren (im Vorjahr 8214 Anträge über 68 065 830 M.). Mit Einschluß der Altersversicherung belief sich nach Abzug der fällig gewordenen und vorzeitig aufgegebenen Versicherungen der Gesamtversicherungsbestand der Bank am Ende des Jahres 1915 auf 170 853 Versicherungen mit 1 168 870 474 M., hielt sich also trotz des verringerten Neugeschäfts und der starken Einwirkung der Kriegsterbefälle nahezu auf der Höhe des Vorjahres, wo er sich auf 172 799 Policen über 1 165 762 110 M. stellte. Der Abzug in der Todesfallversicherung durch gewöhnliche Sterbefälle bezifferte sich auf 1455 Personen mit 11 247 754 Versicherungssumme. Er erhöht sich durch die im Geschäftsjahr 1915 angemeldeten Kriegsterbefälle um 1405 Personen mit 9 457 115 M. Versicherungssumme. Über das finanzielle Ergebnis ist noch zu berichten, daß die Prämien- und Zinseinnahme gegen das Vorjahr im Berichtsjahr von 64.2 Millionen Mark auf 65.0 Millionen Mark gestiegen ist. Der Durchschnittszinsfuß für die Kapitalanlagen stellte sich auf 4.30 Proz. Die Verwaltungskosten haben sich wiederum vermindert und sind von 5.85 Proz. auf 4.77 Proz. der Gesamtjahreseinnahme gesunken. Der Jahresüberschuß in der Todesfallversicherung belief sich auf 17 178 018 M. (gegen 16 201 188 M. im Vorjahr). Von ihm sollen 16 454 004 M. dem Sicherheitsfonds I und II, 544 015 M. der Kursausgleichsreserve und 80 000 Mark dem Pensionsfonds der Bankbeamten überwiesen und der Rest von 100 000 M. in einer Organisationsreserve bereitgestellt werden. Das Bankvermögen beträgt nunmehr 473 691 082 M. einschließlich eines Sicherheitsfonds von 58 Millionen, woraus an die Todesfallversicherten im Laufe der nächsten Jahre die Grunddividenden nach Plan A I fließen.

Letzte Drahtberichte.

Die Überreichung der amerikanischen Note im Auswärtigen Amt.

Br. Berlin, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die amerikanische Note, die, wie gemeldet, heute morgen in Berlin eingetroffen ist, wurde noch im Laufe des Vormittags dechiffriert. Dem „B. Z.“ zufolge begab sich der Botschafter Gerard um 3/4 Uhr mittags in das Auswärtige Amt, um die Note dem Staatssekretär Herrn v. Jagow zu überreichen. Die Unterredung, die sich an die Überreichung der Note zwischen Herrn Gerard und Herrn Staatssekretär v. Jagow angeschlossen, dauerte nahezu eine Stunde. Erst gegen 2 Uhr kehrte der Botschafter in sein Palais zurück. Botschaftsrat Grev von der diesigen amerikanischen Botschaft begibt sich, wie der „B. Z.“ hört, in diesen Tagen nach New York, um die durch den Tod seines Vaters notwendig gewordenen Verfügungen privater Natur zu treffen. Man nimmt an, daß er Gelegenheit haben wird, bei diesem Anlaß auch den ausländischen Stellen über die letzten Vorgänge in Deutschland, soweit sie mit den jetzt beigelegten U-Boots-Differenzen im Zusammenhang standen, mündlich Bericht zu erstatten.

22 = Reklamen. = 22

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
verfügt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten
und die Beilage „Der Roman.“

Hauptredakteur: H. Pegerdorn

Verantwortlich für Inhalt: H. Pegerdorn; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Ravensberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: H. v. Diefenbach; für Reichs- und Provinzialnachrichten: H. v. Diefenbach; für Sport und Literatur: H. v. Diefenbach; für den Handelsteil: H. v. Diefenbach; für den Anzeigen- und Reklameteil: H. v. Diefenbach; für den Beilags- und Beilags-Teil: H. v. Diefenbach.

Spezialdruck der Schriftleitung: 12 918 1 Uhr.

Zur Aufklärung!

Durch wiederholte Anfragen veranlaßt, bringe ich meiner werten Kundschaft und v. p. Publikum hierdurch zur gest. Kenntnis, daß ich mit der im „Wiesb. Tagbl.“ wiederholt angezeigten Annonce unter Z. 741: „ein Färbe, fremd im Lande, sucht durch Mithras gezwungen, seine Färber-Teppiche zu verkaufen“ nicht gemeint bin und mit demselben niemals in geschäftlicher Beziehung stand.

Ich bin seit 1910 hier in Wiesbaden ansässig, und befindet sich mein bekannt

reelles Perser-Teppich-Geschäft

— nur Kirchgasse 49, 1. Stock. —

Meine langjährige Erfahrung als Fachmann bürgt für streng reelle Bedienung und bitte ich ein geehrtes Publikum, bei eintretendem Bedarf um Beschäftigung meines Lagers ohne jeden Zwang; auch halte ich mich für Reparaturen, welche von mir persönlich ausgeführt werden, bestens empfänglich.

Hochachtungsvoll

Nissim Mizrahie aus Konstantinopel,
Kirchgasse 49, 1. Stock

Urlaub

-Gesuche, Eingaben, Reklam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt mit Erfolg an: Büro Gullch, Wiesbaden, Wörthstr. 3, I. Aus-

kunft in allen Unterstützungs- Ang. Auswärtige können Gesuche schriftl. bestellen. (Dankschr. zur Eins. offen).

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.



Tennis-Schläger :: Tennis-Bälle ::

Beste Fabrikate.

Tennis-Schuhe
Tennis-Gürtel
Tennis-Hosen
Tennis-Hemden

Sporthaus Schaefer

11 Webergasse 11. 502
Größte Auswahl am Plage. — Katalog umsonst.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

- Jüngere Arbeiterin
gesucht Kranenstraße 25, Part.
- Tätige Arbeiterin
gesucht Dellmündstraße 30, 1.
- Tücht. Mädchen für Haushalt gef.
Opere, Raulbrunnenstraße 12, Lad.
- Mädchen für Küche und Haus
sofort gesucht. Zu melden Bahnhof-
straße 1, 1. von 9-4 Uhr.
- Tücht. zueverl. Alleinmädchen,
das etwas kochen kann, zum 15. 5. ge-
sucht Marienstraße 1, 1. L.
- Zuverlässiges Mädchen,
das gutbürgerlich kochen kann und
Hausarbeit versteht, für sofort oder
15. Mai gesucht, auch zur Aushilfe
oder tagelöhner. Dannebergstr. 16,
Telephon 4363.
- Ein ordentl. Mädchen gesucht
Höhenstraße 10, Aug. Schmitt.

Alleinmädchen, tüchtig u. zuverlässig,
das kochen kann, zum 1. Juni gesucht
Franz-Abtstraße 12, 1.

Alleinmädchen,
das bürgerlich kochen kann u. alle
Hausarbeit versteht, in H. Haushalt
für sofort oder später gesucht, Schier-
leiner Straße 7, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches gutbürgerlich kocht und alle
Hausarbeit versteht, gef. Bertram-
straße 20, 1. links.

Tücht. saub. Mädchen tagelöhner
gesucht Herrngartenstraße 15, 3. Et.

Mädchen gesucht
für 2 Stunden od. ganz. Vormittag.
Schwanenstraße 57, 4.

Brave saubere Monatsfrau,
w. schon in best. Hause war, gesucht
Bismarckring 18, 1. L.

Schulentauch. kräftiges Mädchen
als Monatsmädchen gesucht. Zu
melden Oranienstraße 50, 1. links.

Saub. Monatsfrau vorm. 1 Stb.
gesucht Stettinstraße 9, Part.

Junges Laufmädchen
sucht Const. Böhm, Langgasse 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling
sucht gegen Vergütung Drogerie
Bode, Laumstraße 5.

Gewerbliches Personal.

Photograph u. Gehilfin, Verkäuferin,
Lehrmädchen sucht Photogr. Kunst-
anstalt Schellerplatz 4.

Schuhmacher
gesucht Dellmündstraße 32.

Schuhmacher in u. außer d. Hause
gesucht Rautengasse 12.

Wasserlehrling sucht Partsch,
Hofmaler, Adelheidstraße 50.

Schuhmacher-Lehrling
gesucht Riehlstraße 25, Laden.

Solider Mann
für Gartenarbeit nach Feierabend
gesucht Dohmer Str. 28, Rth. 1. L.

Hausdiener, tüchtig im Dienstbetrieb,
baldigst gesucht. Persönlich vorstell.
Hotel Rizza.

Superv. Hausbursche,
eventuell Kriegsbeschädigter, gesucht.
Zu melden 1-3 mittags. Bolter,
Ebenengasse 12.

Kraftiger Radfahrer
gesucht. J. R. Andrae, Dohmer
Straße 61.

Führer und Tagelöhner sucht
Koch, Schierleiner Straße 54.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

J. Kriegerstr. f. St. als Verkäuferin
in Kolonialw. od. als Baderin. Briefe
u. R. 133 Tagbl.-Zweigst. Bismarckr.

Gewerbliches Personal.

Empf. Jungfer, Stütze, Hotel-
u. Pen.-Mädchen, Haus-, Allein-
mädchen. Frau Elise Lang, gewerb-
mäßige Stellenvermittlerin, Woge-
mannstraße 31, 1. Telephon 2363.

Junges nettes Mädchen i. Stell.
zum Bedienen in Kaffee od. Restaur.
Ang. u. R. 752 an den Tagbl.-Verl.

Zuverlässige saubere Frau
sucht in der Küche wie im Haushalt
in einem Hotel, a. od. h. Lage.
Off. u. R. 752 an den Tagbl.-Verl.

Junge Frau,
deren Mann leidend u. schon 1 Jahr
erwerbsunfähig ist, sucht für nachm.
Beschäftigung. Einfließen. Baden
oder für abends Büro zu putzen.
Off. u. R. 751 an den Tagbl.-Verl.

Kleineres Mädchen,
das bürgerlich kochen kann und alle
Hausarbeit versteht, sucht für sofort
oder 15. Mai Stellung. Angebote u.
R. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Schulentauch. wtl. Mädchen
sucht Stelle, Näheres bei Oskar
Rühl, Rumbach.

Kleineres Mädchen,
selbst in Küche u. Haushalt, sucht St.
zum 15. Mai oder 1. Juni. Briefe
erheben Kapellenstraße 27.

Junges ordentliches Mädchen
sucht vorm. zu einem Kinde od. sonst.
leichte Beschäft. Reichstraße 40, S. 2.

Eine Frau sucht tagelöhner Beschäft.,
a. l. für Garten- od. Feldarbeit. Rth.
Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 12. Di

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tätige branchenkundige
Verkäuferin
für Papier u. Schreibwaren
auf sofort oder später gesucht.
Gefl. Offerten unter R. 750
an den Tagbl.-Verlag unter
Beifüg. von Zeugn.-Abschr. u.
Gebaltsanfragen.

Gebildete, arbeitsgewandte
Dame für Fabrikbüro
in Viebrich zum 1. Juni gesucht.
Hausarbeit: Stenographie und
Schreibmaschine; daneben auch Korre-
kturen, Statistik, Registratur.
Werbung von Anfängerinnen ist
zwecklos. Schriftliche Angebote mit
Bildungsangabe, Gebaltsanfragen u.
erhöhen u. R. 197 an die Geschäfts-
stelle der „Viebricher Tagespost“,
Niedrich, Rhein.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Näherinnen
auf Kleider u. Röcke für mein
Herstellungsbüro bei hohem Lohn
für sofort gesucht. Leopold Sohn,
Große Burgstraße 5.

Perfekte Sparfame Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, zur Aus-
hilfe für 3 Monate auf sofort gesucht.
Borzustellen zwischen 10 u. 11 Uhr
vormittags, Demminweg 1, Ecke
Kapellenstraße.

5 bis 6 Schneiderinnen

für meine Herstellungsarbeiten auf so-
fort gesucht bei gutem Lohn.
Segall, Langgasse 35.

Lehrmädchen
für sofort gesucht. Damenschneiderei
Weiß, Adolfsstraße 12.

Stütze, gef. Alters,
welche perfekt kochen und einmachen
kann, sofort gesucht
Abeggstraße 2.

Tüchtiges Hausmädchen
gesucht. Borzustellen zwischen 10 u.
11 Uhr vorm. oder 2 u. 4 Uhr nachm.
Bismarckring 18, 1. L.

Zuverlässiges Mädchen,
das kochen kann, mit langjährigem
Zeugnissen, zum 15. Mai für Klein-
haushalt gesucht.
Koch, Schenkenborfstraße 5, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

mit Einjährig-Freiwilligem Zeugnis
gesucht.

J. M. Andrae G. m. b. H.
Drogen- und pharmaceutische
Spezialitäten ein gros
Dohmer Strasse 61.

Gewerbliches Personal.

Kennprogramm-
Biedersteiner gesucht. Hoher Ver-
dienst. S. Wich, Rheinstraße 27,
n. Hauptpost.

Zuschneider

für Jibis- u. Uniform-Geschäft sofort
gesucht. Angebote mit Gebaltsan-
fragen u. R. 753 a. d. Tagbl.-Verl.

Buchbinder

werden sofort angenommen. Hubert-
Hofstr. 10, Kautenstraße 10.

Gärtner

für Landhofsarbeiten gegen gute
Bezahl. gesucht Walter Straße 84.

Bezahlte Lehrlinge gesucht.

Gärtner. Esther Schend, Pflanzstr. 1.
Mehrere durchaus zuverlässige,
unbestrafte verheiratete Leute
gesucht Toulstraße 1.

Junger Hausbursche,

möglichst Radfahrer, gesucht.
C. Schollenberg, Goldgasse 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontoristin,
Anfängerin (Stenogr. 120 Silben,
Schreibmasch. geläufig) sucht Stelle,
Anfangs ohne Vergütung. Nachricht
unter R. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fräulein aus besserer Familie
mit guten Umgangsformen sucht
Stelle bei einem Arzt als Empfangs-
dame od. dergl. Sieht weniger auf
hoh. Lohn wie auf gute Behandlung.
Offerten unter R. 753 an den Tagbl.-
Verlag.

Ja. Dame, a. best. Familie,
sucht Stellung als
Gesellschafterin
bei Dame, evtl. an pair, oder
Vertretung
in einer Pension,
spät. Übernahme nicht aus-
geschlossen, oder als
Empfangsdame
bei Arzt. Gefl. Offerten unt.
R. 259 an Haafenstein u.
Sogler, A.-G., Breslau. F52

Gebild. Fräulein, 34 Jahr,
10 Jahre in jetz. Stell. als Hausdame
tätig, sucht passende, wirtlichstfrei.
Selbige ist erf. in Krankenpflege,
Kindererzieh., Küche u. Haush. verf.
Offert. an Hausdamen-Verein,
Wiesbaden, Oranienstraße 23, 2.

Junges gebild. Fräulein
sucht Stell. zur Pflege u. Beileitung
älterer Dame. Offerten u. R. 752
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung
zur Pflege bei bescheid. Ansprüchen
für baldigst. Rth. unter Pflegerin
Oranienstraße 53.

Fräul., 31 J.,
im Haush. u. Kochen schon ziemlich
erfahren, wünscht, um sich weiter
auszubilden, Aufnahme in Pension-
haus. Familienanschluss u. Tascheng.
Angab. u. R. 309 Tagbl.-Verl.

Tücht. Mädchen mit prima Zeugn.
f. Stelle als Zimmermädchen in Hotel
oder Bad durch Frau Marie Seifried,
Stellenvermittlerin, Landau, Pfalz.

17jähr. solides Mädchen
sucht zum 15. Mai Stellung in einem
H. best. Haushalt als Alleinmädchen;
selbstes ist in allen häusl. Arbeiten
bewandert. Werte Angebote an
Auguste Groß, Koburg, Festungs-
straße 4.

Gebild. Dame sucht Wirtlichstfrei
für nachmittags. Off. u. R. 5235 an
D. Franz, Ann.-Exp., Mainz. F 13

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Geschäftsführer
für Hotel, Kaffee od. Restaurant i. B.
d. Bessers sucht Restauranteur für
den Sommer passende Stellung.
Offerten unter R. 753 an den
Tagbl.-Verlag.

Tücht. jung. Restaur.-Kellner
sucht auf 15. Mai od. 1. Juni gute
Stelle. Gefl. Angebote unter R. 754
an den Tagbl.-Verlag.

Massenur,

langjährige Erfahrung, sucht für den
Sommer Anstellung bei Arzt oder
in Hotel. Offert. u. R. 1326 an
Kudolf Hoffe, Frankfurt a. M. F104

Suche Stellung als
Gartenarbeiter
in herrschaftl. Garten od. Kurhaus,
evtl. Hotel. Auch Uebern. v. Haus- u.
and. vorz. Arbeiten. Angebote unt.
R. 2668 befördert Rudolf Hoffe,
Geln. F104

Hausverwaltung gegen Mietnachlass
einer 3-Z. Wohnung gesucht. Offert.
u. R. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

- 1 Zimmer.
Drubenstr. 10, B. u. S., gr. 1-3-Rth.
Niederstr. 3, S., Stube u. Küche. 1152
- 2 Zimmer.
Steingasse 23 2-3-Rth. sof. od. sp. 1098
- 3 Zimmer.
Riehlstraße 8 3-3-Rth. Wohn. g. 1. Off.
- 4 Zimmer.
Riehlstraße 8 4-3-Rth. zum 1. Juli.
- Neuzeitliche schöne 4- und 5-Zimmer-
Wohnungen mit allem Zubehör.
Emser Straße 44 u. 48, Nähe
Albrecht-Dürer-Anlage und Wald,
sofort oder später zu verm. Rth.
Emser Straße 44, Part. F 220
- 5 Zimmer.
Goethestraße 23 (Sonnenseite), 5-3-
Rth., elektr. Licht, Bad. 1152

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblattshaus großer Laden

mit altem großem Obergeschoss
zum 1. Oktober 1916 zu vermieten.
Näheres im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.

Kirchg. 49, 3 l., m. 2-3-Rth. m. R.
Rheingauer Str. 5, Sp., möbl. 3-4-
Zimmer-Wohn. mit Küche zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Meichstraße 18, 1 l., möbl. Zim. sof.
Häckerstraße 34, 2 links, schönes gr.
Pensionszimmer, möbl. od. leer, an d.
Friedrichstraße 9, 1, behaglich möbl.
Zim., elektr. Licht, mon. 30-40 M.

Friedrichstraße 29, Gth. 2 einf. m.
Zimmer, mit 1 u. 2 Betten sofort.

Gneisenaustr. 33, 1 l.,
schönes möbl. Zim. mit Klavier an
best. Herrn zu vermieten.

Goethestr. 5, Part., am Bahnhof,
eleg. möbl. Salon u.
Schlafzim., elektr. Licht, Bad, an d.
Dellmündstraße 36, 1, schön möbl. sep.
Zimmer an Herrn zu vermieten.

Dellmündstr. 40, 1 r., m. 3., w. 3.50.
Hermannstr. 12, 1, m. 3., 2 u. 3 Rth.

Karlstraße 18, 1, gut möbl. Zim. auf
Tage, Wochen u. Monate.

Karlstr. 18, 1, separat. Zim., gut möbl.

Karlstraße 24, 1, 1-3 gut möblierte
Zimmer, 1-2 Betten, sof. od. spät.

Marktstraße 8, 2, Ecke Rautengasse,
2 m. Zim. m. 3 Betten, Küchenb.

Niedelberg 9, 2, Treutlein, freund-
lich möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension sofort zu vermieten.

Moritzstraße 30, 2 l., gut möbl. Zim.
Philippstraße 27, 3, gut möbl. Zim.

Schmalb. Str. 8, 2, n. Rheinstr., eleg.
m. separat. S. u. R., Schlaf. sof.

Schmalbacher Str. 47, 2 l., schön m.
Vollstänm. mit Penf. für 1. Juni.

Hebergasse 3, Gth., einfach möbl. S.

Separat gel., hübsch möbl. Zim.,
auf jede Zeitdauer auf
sofort zu vermieten. Goldschmidt,
Grabenstraße 5, 2.

Sonnenberg, Biersteiner Straße 53,
freundl. gut möbl. Zim., Höhen-
lage, in H. Villa zu vermieten.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Goethestr. 7, B. r., Mansarde zu vm.

Weidenburgstraße 8 gr. 1. Part.-R.
m. sep. G. Anz. 10-12, b. Meier.

Mietgesuche

Polizeibeamter ohne Kinder
sucht 2-3-Zim.-Wohn. in ruh. best.
Haus mit Balkon, Gartenumgebung
u. freie Lage erwünscht. Offerten
mit Preisangabe unter R. 754 an
den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage gesucht. Bevorzugt
1-2 Familien-Haus mit Garten u.
Rheinlage, auch außerhalb, wenn gute
Verbindung. Ausführl. Angeb. mit
Preis u. R. 752 an den Tagbl.-Verl.

Drei Damen
suchen eine schön gelegene, moderne,
möblierte F103

4-5-Zimmerwohnung
Offerten mit Preisangabe unter
R. 4001 an Rud. Hoffe, Offenb.

6-Zimmerwohnung
(Seitung, elektr. Beleuchtung, Bad),
möglichst Nähe Viebricher Str., auf
1. Oktober zum Preise von 2000 M.
gesucht. Angebote unter R. 753 an
den Tagbl.-Verlag.

Zu täglichem Gesangsunterricht
zu erteilen suche Zimmer mit Klavier.
Off. u. R. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einfache möbl. Mansarde.
Off. u. R. 752 an den Tagbl.-Verl.

Fremdenheime

Rheinstraße 68, 1. Allee-Ecke,
eleg. möbl. Herrenz., m. el. Licht,
anst. Schlafzim., sofort zu verm.

Villa Imperator, Leberberg 10, n.
Ruth. eleg. Zim. m. Kfrisch, v. 2.50
an, a. Dunsch vegetar. Küche, Gart.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.

HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.

Zeitgemäße Ausstellung der Höheren Haushaltungsschule von Augusta Elbers.

Die Ausstellung zeigt kleine Proben von Kriegsgerichten, wie die Speisen leicht schmackhaft und preiswert zubereitet werden können und wie dieselben zu normalen Zeiten hergestellt worden sind.

Fleisch, gebraten ohne Fett auf dem Kofler, gebundene, sehr gute Tunken.
Fisch in verschiedenen Zubereitungen (nährhafte Kochweise im Dampfbad).
Gebackene Karmeladen.

Kriegsbrote, nahrhafte Kriegsfels usw.

Konсервиerte Gemüse, Obst, Säfte, ganze Gerichte.

Haushaltungsfunde: Saubermachen, Reinigen der Haushaltungsgegenstände. — Tischdekorationen. — Handarbeiten etc.

Die Ausstellung findet in der neuen Wohnung,

Villa Paulinenstraße 1,

Rat: Donnerstag von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr.

Freitag u. Samstag von 10—1 u. von 3—6 Uhr.

Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft Gebr. Kretzer

übernimmt einschlägige Lieferungen und
Ausführung von Installationen jeder Art.
Langjährige praktische Erfahrung im Fach, daher sachgemäße und
preiswerte Bedienung.

Telephon 4414. Büro: Gneisenaustr. 3¹. Telephon 4414.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlafzimmern in jeder Holzart: Eichen, Kirschbaum, Birnbaum, Birken, Kiefer, Ahorn, sowie große Auswahl in Speise- und Herrenzimmern, Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage, sowie jedes einzelne Möbel vom einfachsten bis zum modernsten Stil, nur erstklassige Ware, zu den billigsten Preisen unter weitgehender Garantie.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Geruspr. 4575. 34 Bleichstraße 34. Geruspr. 4575.

Chausseehaus.

Bekannter, schön gelegener Ausflugsort.

Fahrtzeit ab Ditzheim 10 Minuten.

Ein Waggon Nordsee-Schellfische

per Bsd. kleine 50, mittel 58, große 65 Bg.

kommt ab Donnerstag in sämtlichen hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Harth

zum Verkauf.

Verreist:

A. Kunz,

Vertreter der Naturheilkunde
Walkmühlstraße 15.

Buchführungsarbeiten,

Nachführen, Prüfen, Abschließen etc.,
nimmt an. Angeb. unter Z. 752 an
den Tagbl.-Verlag.

Manuskripte

übernimmt zu genauer Sichtung und
entsprechender Abschrift B. Schuller,
Literat., Westendstraße 20, 8.

Gespanne im Tageslohn

zur Abfuhr von Waggonen und zur
Beförderung einzelner Fuhrer stellt
Expeditions-Gesellschaft, Adolfstraße 1,
Wiesbaden, G. m. b. H.

Verloren - Gefunden

Verloren

Schwarze Eisenne Kreuz - Brieftasche.
Inhalt 80 Mk., Urkunde u. Fahr-
schein. Belohnung 20 Mk. Abzugeben
Hotel Spiegel.

Dienstagabend hr. Fort. i. Span.
Obst. Kirsch. 17 abh. gel. Inhalt:
Butter, 6, Baum, 8, 10, 11, 12, 13,
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22,
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,
50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58,
59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,
68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76,
77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94,
95, 96, 97, 98, 99, 100.

Dienstagabend hr. Fort. i. Span.
Obst. Kirsch. 17 abh. gel. Inhalt:
Butter, 6, Baum, 8, 10, 11, 12, 13,
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22,
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,
50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58,
59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,
68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76,
77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94,
95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

In Garantie-Hochdruck- Gartenschläuche

Ph. Hch. Marx, Mauritiusstr. 1.

Telephon 806.

514

Sahne

ca. 10% Fettgehalt, in Kisten von 48 Dosen à 1 Liter zu
Mk. 105.— F175

offert solange Vorrat reicht

Wilhelm Mäntler, Stuttgart,

Telephon 3327.

Neckarstrasse 15 A.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 11. Mai.

131. Vorstellung.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handl. in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

Personen:

Herrmann, Landgraf von

Thüringen . . . Herr Eduard

Tannhäuser, . . . Herr Eduard

Wolfgram von . . . Herr Eduard

Eschenbach, . . . Herr Eduard

Walter von der . . . Herr Eduard

Bogelweide, . . . Herr Eduard

Viteroff, . . . Herr Eduard

Heinrich der . . . Herr Eduard

Schreiber, . . . Herr Eduard

Reimar von . . . Herr Eduard

Reuter, . . . Herr Eduard

Elisabeth, Nichte des . . . Herr Eduard

Landgrafen . . . Herr Eduard

Verus . . . Herr Eduard

Ein junger Hirt . . . Herr Eduard

Personen:

Herrmann, Landgraf von

Thüringen . . . Herr Eduard

Tannhäuser, . . . Herr Eduard

Wolfgram von . . . Herr Eduard

Eschenbach, . . . Herr Eduard

Walter von der . . . Herr Eduard

Bogelweide, . . . Herr Eduard

Viteroff, . . . Herr Eduard

Heinrich der . . . Herr Eduard

Schreiber, . . . Herr Eduard

Reimar von . . . Herr Eduard

Reuter, . . . Herr Eduard

Elisabeth, Nichte des . . . Herr Eduard

Landgrafen . . . Herr Eduard

Verus . . . Herr Eduard

Ein junger Hirt . . . Herr Eduard

Personen:

Herrmann, Landgraf von

Thüringen . . . Herr Eduard

Tannhäuser, . . . Herr Eduard

Wolfgram von . . . Herr Eduard

Eschenbach, . . . Herr Eduard

Walter von der . . . Herr Eduard

Bogelweide, . . . Herr Eduard

Viteroff, . . . Herr Eduard

Heinrich der . . . Herr Eduard

Personen:

Joachim von Gallenthal,

Oberleutnant . . . Gustav Schend

Alice, seine Frau . . . Käthe Hausa

Mlle. Alice's jüngere

Schwester . . . Margarete Glaeser

Abdankert von Bismar, Alice's

und Alfred Vater . . . Albert Mlle

Konstantine v. Rued Theodora Portz

Frei Stausen . . . Werner Hollmann

Minna, Dienstmädchen . . . Minna Agte

Lehmann, Dienstvermittler Wd. Unger

Friedrich, Diener . . . Georg Ray

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze.

Salon-Loge 8 Mk. (Ganze Loge

4 Plätze 20 Mk.). 1. Rang-Loge 5 Mk.

1. Rang-Boxen 4.50 Mk., Orchester-

Sessel 4 Mk., 1. Sperrplatz 3.50 Mk.

2. Sperrplatz 2.50 Mk., 2. Rang

1.50 Mk., Balkon 1.25 Mk.



Thalia-Theater

Kirechgasse 72. Teleph. 6137.

Nur bis Freitag Abend.

Und wandern

sollst

du ruhelos...

Schauspiel in 1 Vorspiel und

3 Akten v. Richard Oswald.

Mieze Strepels

Werdegang

oder: „Das Zeitungsmädel“.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Titelrolle: Claire Waldoff

vom Metropol-Theater, Berlin.

Neueste Kriegsbilder!

Vergnügungs-Palast

Lothheimer Straße 19 :: Geruspr. 819.

Nur noch bis 15. Mai.

Die große Sensation!

!Wilton!

Das lebende Aquarium,

sowie der ausgezeichnete Spielplan.

12 Nummern 12.

11. u. 12.

5 Ogeritas.

Paul Gader.

3 Gastens.

Pepi Petro

usw. usw.

Kleine Preise wie bekannt.

Anfang wochentags 8 1/2 Uhr.

Sonntags 2 Vorstell.: 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Die Direction.

Kaffee

Orient

Unter den Eichen.

Ausser den Nachmittags-Konzerten

finden die Abendkonzerte

wieder regelmässig statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 11. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

KT

Kinephon-

Theater

Tannusstrasse 1.

Lustspiel-Woche!

Henry Bender

der ausgezeichnete Komiker

des

Berliner Metropol-

Theaters

in der grand osen Aus-

stattungsposse

Eine tolle Nacht

von Julius Freund.

4 Akte 4 Akte.

Im Gasthaus

„Zum verliebten

„Kakadu“.

Köstlicher Hotelschwank

in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Robert Leichtfuß . . . Otto

Treptow vom Kleinen

Theater-Berlin.

Fräulein Trallala . . . Erna

Alberti vom Berliner

Theater.

Asta Nielsen



auf der Fahrt

Kopenhagen—

Wiesbaden.

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Morgen letzter Tag:

Maria Carmi

die unvergleichliche Künst-

lerin, in:

Spinola's

Traumgesicht.

Eine phantastische Trag-

ödie in 5 Akten.

Spinola Joseph Klein

Genoveva Maria Carmi

Der Dichter Theodor Loos

Papa Mehlhorn.

Romantisches aus Ungarn.

Änderung der Verordnung über die Regelung des Verbrauches von Mehl und Brot in Wiesbaden vom 11. März 1915.

Unter Aufhebung der bisherigen Abänderungen bezw. Ergänzungen zu der Verordnung vom 11. März 1915 wird vom 8. Mai d. J. ab Folgendes bestimmt:

Der § 3 der Verordnung erhält nachstehenden Zusatz:

Jede Person (ohne Unterschied des Geschlechts), welche infolge der Schwere oder der Art der Arbeit besonders auf den Genuß von Brot angewiesen ist, kann auf Antrag zusätzlich 50 Gramm Mehl für den Tag erhalten.

Zusatz zu § 4 der Verordnung:

Gesundhaltungen, welche für eines oder mehrere ihrer Mitglieder Anträge auf Zuweisung der in § 3 — Absatz 3 — vorgesehene zusätzliche Mehlmenge gestellt haben, können bei der Ausgleichsstelle keine Anträge auf weitere Mengen stellen.

Ausführungsbestimmung zu § 3 der Verordnung:

Der Teil der Mehlmenge, welcher für besondere Verbrauchsfälle zurückbehalten wird, beträgt 140 Gramm für die Person und Woche, das ist 10 Prozent der zur Verfügung stehenden Gesamtmenge von 1400 Gramm für die Person und Woche.

Ausführungsbestimmung zu § 4 der Verordnung:

Jedem Verbraucher steht für die Woche eine Menge von 1260 Gramm Mehl zur Verfügung gegenüber der bisherigen Menge von 1350 Gramm, welche auf der Brotkarte verzeichnet ist. Die Brotkarten werden in gleicher Form und mit gleichem Ausdruck beibehalten.

Die Brotkarten lauten auf eine Brotkarte von 900 Gramm Mehl und auf eine Mehlkarte für 450 Gramm Mehl, bezw. 9 Brötchen zu je 50 Gramm Mehl. Es kann entnommen werden: auf 1 Brotkarte 1 Laib Brot oder 2 Laib Vollkornbrot, auf die Mehlkarte dagegen außer Mehl auch Brötchen oder Brot oder Vollkornbrot. Hierbei entsprechen fünfzigsten den auf der Brotkarte verzeichneten Gewichten:

- 50 Gramm = einer Gewichtsmenge Mehl von 45 Gramm.
- 50 Gramm = einem Brötchen von 55 Gramm Gewicht.
- 25 Gramm = einem halben Brötchen.
- 50 Gramm = Zwieback im Gewicht von 70—75 Gramm.
- 900 Gramm = einem Laib Brot von 2 1/2 Pfund.
- 450 Gramm = einem Laib Vollkornbrot von 1 1/4 Pfund.

Änderung der Backordnung vom 11. März 1915.

1. Als Einheitsbrote werden nur zugelassen:

- a) 1 Kriegsbrot mit 90 % Roggenmehl und 10 % Kartoffelmehl oder anderen nach der Backordnung erlaubten Streckungsmitteln; Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen 2 1/2 Pfund, 1200 bis 1250 Gramm;
- b) 1 Vollkornbrot aus mehr als 93%igem Roggenmehl ohne Kartoffelmehlaufsatz. Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen 1 1/4 Pfund;
- c) 1 Weißbrötchen, welches die Form eines Wasserkeßes haben muß, mit einem Verkaufsgewicht von 55 Gramm mit höchstens 70 % Weizenmehl und höchstens 30 % Roggenmehl.

2. Außer den Einheitsbrotarten dürfen nur noch Zwiebacke mit höchstens 50 % Weizenmehl und reine Konditorwaren hergestellt werden. Kuchen in jeder Form sind verboten, jedoch mit Ausnahme von Obsttorten und Torten mit mindestens 25 % Füllung.

Wiesbaden, den 6. Mai 1916.

Der Magistrat.

Betrifft Verordnung vom 1. Mai 1916 über die Sicherstellung von Lebens- und Gebrauchsmitteln für die Einwohnerschaft Wiesbadens.

In Abänderung der vorgenannten Verordnung wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. 9. 15 nach Anhörung der Preisprüfstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes angeordnet:

I. Für Fremde und Passanten.

Ohne jeden Ausweis dürfen folgende Waren von jedermann gekauft und von Wiesbaden ausgeführt werden:

- alle Arten Schokolade und Schokoladenwaren, mit Ausnahme von Kakao; Wiesbadener Ananastorten;
- Kaffee und Zwieback, soweit sie nicht nach der Backordnung vom 6. Mai 1916 durch die Bäcker zu verkaufen sind;
- frisches und landiertes Obst;
- frischer Spargel;
- Seifen und Seifenpulver nach Maßgabe der Bundesratsverordnung vom 18. April 1916.

II. Für Vorortbewohner und Offiziere und Mannschaften.

- a) die Einwohner der Vororte Sonnenberg, Rimbach, Bierstadt, Erbenheim, Wiebich, Schierstein und Dohheim gegen vom Magistrat ausgestellte besondere Ausweisarten;
- b) die Offiziere und Mannschaften (einschl. Sanitätsmannschaften), soweit sie sich in Uniform befinden,

folgende Waren kaufen:

- alle Arten Fische, frisch, geräuchert, gefalzen und in Konserven;
- alle Arten Geflügel und Wildpret, auch in Konserven;
- alle Arten Kolonialwaren, mit Ausnahme von Reis, Hülsenfrüchten, Grieß, Graupen, Teigwaren und Zucker;
- alle Arten Käse;
- Konditorwaren, Torten und Obsttorten;
- Gemüse und Obst, frisch, gekocht und in Konserven (Marmeladen).

III.

Die Uebertragung der Wiesbadener Brotausweisarten bezw. der für die Vororte ausgestellten Ausweisarten an Personen, die nicht zum Haushalt des auf der Karte genannten Haushaltungsvorstandes gehören, ist untersagt.

IV.

Im übrigen bleibt die Verordnung vom 1. Mai 1915, einschließlich der Strafbestimmung, unverändert bestehen.

Der Magistrat behält sich vor, eine zusammenfassende Verordnung demnächst zu veröffentlichen.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat.

Gläffing. Travers.

Nennprogramm!

Hoher Verdienst!

Nennprogramm!

Vorrätig bei allen Buchhandlungen

und Wiederverkäufern.

Vorverkauf von Eintrittskarten zum Rennplatz.

Wiederverkäufer

H. Giess, Buchhändler.

Ausgabestelle

H. Giess, Buchhändler.

Rheinstraße 27 (neben Hauptpost).

Ziehung 23., 24., 25., 26. u. 27. Mai

Coburger Geld-Lotterie

363 636 Lose 14 000 Gewinne
bar ohne Abzug zahlbarer Mark

400 000
Gewinn-Plan

100 000
50 000
20 000
10 000

u. s. w.

Lose 3-9 M Postgebühr und Liste 30 Pf. in allen Lotteriegeschäften und bei den Kgl. Lotterien-Einsammlern zu haben.

Preuß. Landes-Krieger-Verband
Berlin W., Geisbergstraße 2.

Saatkartoffeln,

Kaisertrone, Frühroße, Up de date (Pöfener Saatware) empfehle ab Lager, solange Vorrat.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.
NB. Bestellungen nimmt auch Herr W. Hohmann, Sedanstr. 5, entgegen.

Saatkartoffeln!

Industrie u. My te date. Kirchner, Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

Klapp-Feldbett!

Mit vollständiger Matratze & 2mal verstellbarer Kopflehne. In wenigen Minuten ohne jedes Werkzeug auf- oder abzuschieben. Aufgerollt nur ca. 112 cm lang und 24 cm Durchmesser. Gewicht nur ca. 10 Kilo.



Unentbehrlich für Offiziere, Expeditionen, Sommerwohnungen, sowie als praktische Aushilfe bei beschränktem Wohnraum.

L. Epstein, Mainz,
Bahnhofstrasse 5.
Telephon 232.

Näh-Mühle „Jumel“

Dr. H. M. + Patent.
Chöre. u. ungar. Pat. angem.
Jeder leinige Reparatur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Größe 10 cm, um Feder, Brille, Brimband etc. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Kleidern, Säcken, Segeln, etc.

Preis 3.50
unter 1000 Teile u. Ersatz teile. Günstig viele Reparaturen.

Bitte beim Kauf zu beachten: Die Mühle „Jumel“ ist stets aus Metall, ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und unübertreffliches Original-Fabrikat, kann deshalb niemals mit wertlosen, billigen und kläglichen Nachahmungen verwechselt werden!

Gen. Vert. f. Rhr. Versen
O. Schmid, München
Dagerstr. 47/48

F103

M. STILLGER
KRISTALL — PORZELLAN
: LUXUSWAREN :
HÄFNERGASSE Nr. 16

: STETER EINGANG :
KERAM. NEUHEITEN

BRAUTAUSSATTUNGEN
HOTEL-EINRICHTUNGEN

Mum-Ersatz
gegen Adipositas vorzüglich
Spezial-Geschäft für Hautpflege
Kosmetik, Moritzstraße 4.

Einen Posten Federleim
und Speisegelatine hat abgegeben
Strahler, Baldstraße 49.

Prima Seifenlauge,
reinigt vorzüglich, Liter 15 Pfg.
Philippbergstraße 33, Part. links.

Tapeziererfleister
hilfsweise zu haben Dieckstr. 37, M.

Bekanntmachung betr. Brotpreise.

Infolge der Änderungen der Backordnung werden als Preise vom 8. Mai d. J. ab festgesetzt:

für 1 Laib Kriegsbrot, 2 1/2 Pfund, 50 Pf.

„ 1 Brötchen, 55 Gramm, 5 „

Wiesbaden, den 6. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Zusatz-Kartoffelmarken.

Auf Antrag können Zusatz-Kartoffelmarken, und zwar in der Regel 1 Kumpf für die Person und für den Monat, gewährt werden.

Anträge sind im Rathaus, Zimmer 38, zu stellen.

Wiesbaden, den 6. Mai 1916.

Der Magistrat.

Städtische Butterverteilung.

Die Gültigkeit der Buttermarke „Gruppe 6“ beginnt am 11. d. Mts. Die Dauer derselben kann infolge der beschränkten Butterzuweisung durch die Reichsverteilungsstelle noch nicht bestimmt werden.

Der Preis der Butter ist 2.92 Mk.

Die Buttermarke „Gruppe 5“ ist verfallen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat.

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Umzugs folgende gut erhaltenen Mobilien, Herren- u. Damenkleider, Wäsche usw., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslotale:

7 Moritzstraße 7, dahier.

Zum Ausgebot kommen: 2 sehr gute Blüschgarnituren mit je 1 Sofa mit 2 Sesseln und 1 Sofa mit 4 Sesseln, sehr schöner Umbau, Mah.-Garten- und Damen-Schreibtisch, Mahag.-Tisch, Wäscheschränken, Bettsofa, Nähtisch u. Stager, 1 verstellbares Rohr-Chaiselongue mit Matratze, 1 u. 2 Kühle Kleiderschränke, 1 Waschtisch mit grauem Marmor, Waschlommode mit weißem Marmor, polierte und lackierte Nachttische, 2 Kühle-Betten, Doppelbetten und Kissen, 1 Baby-Korb, zwei sehr gute Eisschränke, 1 sehr guter Kühle- und 1 Mahag.-Ausziehtisch, runder, ovale, Ripp- und Bauernische, 1 Rohrbank, 2 Stühle und 1 Soder, 1 Kindermagen, 2 Sportwagen, Kinderstühle, sehr guter Teppich, 18 Meter Linoleumläufer, Messingtreppenhaken, sehr schöne Chaiselongue- und Tischdecken, Plüsch- und Leinen-Portieren, ein Lichtpausapparat, 1 Schreibmaschine (Remington), 1 Stehpult, drei eichene Rederstühle, 3 rote Polsterstühle, verschiedene andere Stühle, Soder, Sessel, 2 Leuchter, 3 Stehlampen, Krüge, 3 Revolver, sechs Gewehre, 3 Doppelflinten, 1 Pariser Standuhr, großer Goldspiegel, Trümpfpiegel, 3 Aquarien, 1 Grammophon mit 12 Platten und zwei Opern (Faust und Carmen), 2 sehr gute Badewannen, Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, Bandbretter, 1 eleganter Damenhut mit Feder, 3 einzelne sehr schöne Straußfedern, verschiedene kleinere Straußfedern, 1 Partie Weißzeug, Kopf- und Bettbezüge, Tisch- und Wandtücher, Decken, Servietten, Damenwäsche und -Geben, wollene und weiße Unterwäsche, Unterhosen, Bindelböden, 1 Partie sehr guter Herrenkleider (mittlere Figur), einzelne Dosen, Westen, Joppen, Frack, Gehrock- und Sakanzüge, Ueberzieher, Morgenrod, Rücken, Hüte, Stöcke, Schirme, sehr gute Herrenhemden, Unterhosen und -Jaden, Strümpfe, Kragen, Manschetten, Stiefel und Hausschuhe, Militärmützen, Rüstern, Schlager, 1 Sattel, Satteltaschen, Baumzeug, Futterfäden usw., sowie verschiedenes mehr.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,

Telephon 1847. — Geschäftslotale: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Hotelbedarf-Verteilungsstelle G. m. b. H.

Fernruf 6237 u. 6515. :: 26 Marktstraße 26.

Wir offerieren unseren Beileigten:

Kaffee-Ersatz, Qual. I u. II Aprikosenmarmelade, I. Qual.

Holl. Vollheringe, I. Qual. Apfelkraut, I. Qual.

Edamer u. Goudakäse (Vollfett) Blumenkohl, konserviert in

Delfardinen Erbsen, 1 kg-Dosen, Prima

Plodwurst Kern- u. Schmierseife

Schinken in Dosen, 14 bis 16 Pfund schwer

Verkaufszeit: Vormittags von 10—12 Uhr.

Nachmittags „ 3—7 „

Wurst-Verkauf.

Heute und die folgenden Tage, so lange der Vorrat reicht:

Fortsetzung des Plodwurst-Verkaufs per Pfund Mk. 4.—

im Lokale „Zu den drei Königen“, Marktstr. 26.

Der Verkauf findet nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr nur gegen Vorlegung der Brotkarte statt.